



NEWSLETTER

Der Verein Wegweiser informiert...

Bundesweite Assistenz

Inklusionsstrategie Graz

Gesundheitsdreh Scheibe

Die Bunte Rampe

STUDO - App



Inhalt:

- Impressum Seite 2
- Vorwort von A. Rupp Seite 3
- Praktikant Sebastian Adlmann Seite 4
- Richtlinien zur bundesweiten PA Seite 5-6
- Gesundheitsdrehscheibe Annenstraße Seite 7-9
- Die Bunte Rampe Seite 10-11
- in Memoriam Susi Sorko Seite 12-13
- Inklusionsstrategie Stadt Graz Seite 14
- Wegweiser auf STUDO Seite 15
- Infos & Termine Seite 16-18
- Gedicht: Der Chef Seite 19

Impressum

Blattlinie:

Zeitschrift des Vereins Wegweiser, erscheint 4x jährlich.
Der Inhalt dient der Information
der Vereinsmitglieder, sowie von Interessierten.
Themen sind das Vereinsgeschehen,
Selbstbestimmung und Inklusion von Menschen mit Behinderung,
Veranstaltungen, sowie Nützliches und Wissenswertes
im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Vereins Wegweiser

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Wegweiser
Kernstockgasse 22 / 11, 8020 Graz, Österreich
Website: www.wegweiser.or.at
ZVR-Zahl: 075751052
Sitz des Vereins: Kernstockgasse 22 / 11, 8020 Graz
Obmann: Alfons Rupp
Vereinszweck: Selbstbestimmt leben mit Persönlicher Assistenz

Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie uns
bitte ein entsprechendes E-Mail an office@wegweiser.or.at

Wir danken unseren Fördergebern, der Stadt Graz und dem Land Steiermark für die Unterstützung,
sowie der Selbsthilfe Steiermark für den Druck des Newsletters



Vorwort



Werte Leserinnen und Leser,

der erste Newsletter dieses Jahres erscheint ungewöhnlich spät. Zum einen kann man sagen, dass wir wirklich eine Menge zu tun haben, der Terminkalender in unserer Servicestelle füllt sich Woche für Woche, und Thomas führt mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen eine Beratung nach der anderen durch. Oft ist er mit seinem Assistenten Robert unterwegs in entlegene Regionen der Steiermark, um Menschen mit Behinderung via Hausbesuch den Zugang zum Persönlichen Budget und ihrer Unterstützung im Alltag zu erleichtern. Vielen Dank dafür! Zum anderen gab es auch wichtige Besprechungen, Termine und Workshops, an denen Ich und Bernhard teilgenommen haben. Beim Verein Harzissa gab es vor 2 Wochen einen Workshop zur Gewaltprävention. Es gab Gelegenheit Vorschläge für die Inklusionsstrategie der Stadt Graz einzubringen, Bernhard hat dazu ein 40-Seitiges Positionspapier verfasst, das Verbesserungsvorschläge vom Verkehr bis zu barrierefreien Trinkbrunnen enthält. Gemeinsam waren wir auch bei einem Termin in der Fachabteilung des Landes Steiermark, um einige Probleme und missverständliche Informationen zum PB ansprechen zu können, wir bedanken uns für die Einladung.

Daher auch eine wichtige Information an alle Budget Nutzerinnen und Nutzer:

- **Es ist nicht möglich Essens- oder Getränkerechnungen von Assistentinnen und Assistenten mit dem Persönlichen Budget abzurechnen!**

Viele, auch wir, haben das lange Zeit aufgrund des Informationsblattes falsch verstanden. Es wird auf jeden Fall eine besser formulierte Info kommen, wir haben dazu auch einige Vorschläge einbringen können.

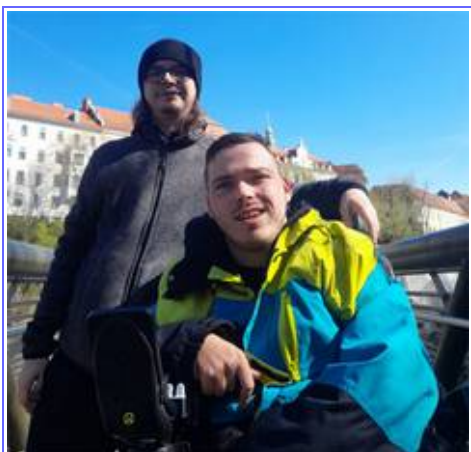
- **Es ist jedoch möglich Diäten, also ein Taggeld zur Verpflegung der PA abzurechnen, wenn Assistenz länger als 3 Stunden außerhalb der Wohnung stattfindet, also im Zuge von Ausflügen oder Urlaubsbegleitung. Ab der 3. Stunde kann man für jede angefangene Stunde (auch den ersten 3!) € 2,20 an Diäten auszahlen. Maximal aber 12 Stunden, also höchstens € 26,40.**

Somit könnte man bei einem Ausflug der 6 ½ Stunden dauert $7 \times €2,20 = € 15,40$ an Taggeld auszahlen, da geht sich schon ein Schnitzerl aus... Der Geldbetrag sollte als Diäten in einer Zeile dokumentiert werden (Rechnungstabelle oder eigener Zettel: Datum, Dauer & Betrag), man kann auch eine Kassa-Ausgang schreiben.

Auch die Indexanpassung lies lange auf sich warten. **Der Stundensatz beim Persönlichen Budget wurde im April (rückwirkend per 1.1.!) endlich auf € 31 angehoben!** Man muss sich aber selber um die Erhöhung kümmern und die BH per Mail oder schriftlich darum ersuchen. Bei Fragen stehen wir euch jederzeit zu Verfügung!

Viel Vergnügen beim Lesen unseres Newsletters!

Wegweiser-Praktikant Sebastian Adlmann



Hallo, mein Name ist Sebastian. Ich bin aufgrund von Sauerstoffmangel im Mutterleib von Geburt an, an den Rollstuhl gebunden und habe die „spastische Tetraparese“, was bedeutet, dass ich in all meinen Gliedmaßen eine Bewegungseinschränkung habe. Die linke Seite ist stärker betroffen als die Rechte. Aufgrund dessen mache ich so gut wie alle Tätigkeiten mit meiner rechten Hand (Mit der ich mir mittels Pinzettengriffes zu helfen weiß). Wegen meiner Einschränkung dachte ich anfangs das ich nur im Büro arbeiten könnte, jedoch wollte ich schon immer mit Menschen arbeiten. Ich bin 23 Jahre alt und studiere momentan den Lehrgang „Akademischer Peer-Berater“ an

der FH Joanneum in Graz. Ich habe letztes Jahr im März mit dem Lehrgang begonnen und schließe ihn Ende Februar/Anfang März 2024 ab. Da der Beruf leider noch etwas unbekannt ist, würde ich mir wünschen, dass sich das in den nächsten Jahren ändert.

Dazu bewegt, diesen Lehrgang zu studieren hat mich meine Fähigkeit, dass ich schnell eine Bindung zu meinem Gegenüber aufbauen kann und da ich auch eine gute Reflexionsgabe und Empathiefähigkeit besitze. Durch die Fähigkeiten, die ich mir in meinem Studium schon angeeignet habe und noch aneignen werde, kann ich durch meine akademische Peer-Beratungstätigkeit, im Fall eines gestressten Klienten, diese anwenden, um jemanden die Sicherheit zu geben, sich zu öffnen und über seine Probleme zu reden. Mein Wunsch wäre es, nach dem Lehrgang die Möglichkeit zu bekommen, meine Fähigkeiten in einer Beratungsstelle anwenden zu können. Damit das aber passieren kann, muss noch etwas mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden, da viele noch immer nichts vom Berufsbild des akademischen „Peer-Berater-Lehrgang“ wissen. Einen kleinen Schritt in diese Richtung habe ich mit einigen Mitstudierenden schon mit einem Projekt in Bezug auf die Barrierefreiheit in Graz schon gesetzt, wo wir natürlich die Punkte, die die Stadt schon geleistet gewürdigt haben, aber natürlich auch aufzeigen wollten, wo es noch Aufholbedarf gibt.

Aktuell habe ich gerade mein 250-stündiges Praktikum beim Verein „Wegweiser“ gestartet und kann von Thomas, der auch den Lehrgang zum „akademischen Peer-Berater“ abgeschlossen hat, sehr viel mitnehmen und lernen, und langsam auch anfangen mein theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Mein Plan wäre nach dem Studium, weiterhin für den Verein tätig zu sein. Ich bin bereits Mitglied beim Verein Wegweiser. Persönliches Budget überlege ich in naher Zukunft in Anspruch zu nehmen. Vorerst liegt der Fokus auf das Abschließen meines Studiums. Aber ich finde es dennoch gut mich durch mein Praktikum mit dem Persönlichen Budget bzw. mit der Antragstellung auseinandersetzen zu dürfen. Es freut mich, dass ich einige Beiträgen und Interviews in diesem Newsletter mitgestalten konnte und wünsche euch viel Vergnügen beim Lesen!



Richtlinien für bundesweite Persönliche Assistenz

Im Herbst vorigen Jahres waren wir sehr überrascht, als Sozialminister Johannes Rauch vor die Presse trat und einen bedeutenden Schritt für die Persönliche Assistenz ankündigte. Die Systeme von PA und PA am Arbeitsplatz sollten harmonisiert werden, die Zielgruppe auf Menschen mit Lernschwierigkeiten und psychischen Beeinträchtigungen ausgeweitet werden und ein One-Stop-Shop soll die Beantragung erleichtern. Dafür stellt die Bundesregierung



100 Millionen Euro für die nächsten 2 Jahre zu Verfügung und möchte die neuen Richtlinien mit drei Pilotprojekten in Salzburg, Tirol und Vorarlberg realisieren. So weit so gut, vor allem, wenn man weiß, dass es in den meisten Bundesländern keine ausreichende Persönliche Assistenz gibt.

Wir haben seitdem versucht genauere Informationen zu bekommen, haben uns auf einer Online-Veranstaltung von Selbstbestimmt Leben Österreich mit anderen Selbstvertretern ausgetauscht und mit unseren Kolleg*innen in der Steiermark diskutiert. Vor kurzem konnten wir dann auch endlich die Richtlinien erhalten und genauer begutachten. Wir und andere Selbstvertreter und Selbstvertreterinnen sehen dabei einige äußerst strittige Punkte. Zwar sind die Pläne gut gemeint, aber teilweise nicht gut durchdacht. Es ist unendlich schade, dass die Steiermark und diejenigen Menschen mit Behinderung, die nun schon Jahre mit einem Persönlichen Budget leben, nicht einbezogen wurden. Das Persönliche Budget bietet eine Vielfalt von Möglichkeiten sich seine Unterstützung zu organisieren und man kann auch Nebenkosten abdecken. So kann man sich einen individuellen Betreuungsmix zusammenstellen. **Und vor allem: Menschen mit Behinderung haben in der Steiermark einen Rechtsanspruch auf diese Leistung!**

Die Förderrichtlinie des Bundes sieht nun vor, dass Persönliche Assistent*innen nach dem Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft in der Verwendungsgruppe 4 angestellt werden sollen, oder, wenn der Mensch mit Behinderung die Assistenz selbst beschäftigen möchte, nach dem Hausangestelltengesetz. Da das Hausangestelltengesetz nicht nur kostspielig ist (Krankenstand, Urlaub, 13., 14. und sogar ein 15. Gehalt, sowie Ersatz, wenn Assistent*innen krank oder im Urlaub sind), sondern auch Regelungen für Arbeit am Wochenende, in der Nacht oder an Feiertagen beinhaltet, würde es die Planung und Abrechnung wesentlich komplizierter machen. Ein Team von 4-6 Assistent*innen so zu beschäftigen, wäre sehr kompliziert und würde ein Vielfaches an Kosten verursachen. Wir wissen, dass der freie Dienstvertrag als problematisch angesehen wird, es wurde jedoch bisher geduldet und hat sich als praktikabel erwiesen. Wir glauben nicht, dass es bei festen Anstellungsverhältnissen nach dem Vertrag der Sozialwirtschaft dazu führt, dass mehr Leute sich für die Tätigkeit entscheiden, schon gar nicht in der Gruppe 4, für ca. 13€/Std. Viele Assistent*innen, vor allem, wenn sie studieren oder in Ausbildung sind, schätzen die Flexibilität in der PA und tauschen Dienste, wenn sie im Prüfungsstress sind, oder etwas unternehmen wollen.

Andere legitime Modelle, wie der Dienstleistungsscheck oder die Selbstständigkeit sind in der Richtlinie gar nicht berücksichtigt. Die Richtlinien spielen somit Trägerorganisationen und Anbietern in die Hände. Diese hätten jedoch schon seit Jahrzehnten ein flächendeckendes Angebot

an Persönlicher Assistenz aufbauen können, anscheinend hat es sich bis dato für sie nicht wirklich gelohnt, obwohl Persönliche Assistenz essentiell für Menschen mit Behinderung und ein selbstbestimmtes Leben ist. Viele Menschen mit Behinderung müssen nach wie vor in Einrichtungen leben, obwohl sie mit PA oder einem PB längst in eine eigene Wohnung ziehen könnten. In der Steiermark haben im Gegensatz dazu die Betroffenen selbst es geschafft, sich Assistenz zu organisieren! Oft mit Schwierigkeiten, trotzdem gibt es zahlreiche Erfolgsgeschichten, die es wert sind gehört zu werden. Mit zusätzlichen Mitteln vom Bund könnte man bestehende Probleme eventuell lösen und mit mehr Budget auch attraktivere Löhne bezahlen.

Momentan ist die Situation schwer zu überblicken, jede Seite besteht auf ihren Standpunkten und Vorwürfe werden über die Zeitung ausgerichtet. Das ist nicht gut und wird dem Thema nicht gerecht. Behindertenpolitik sollte im Sinne der Betroffenen immer Konsenspolitik, über alle Parteigrenzen hinweg sein. Der Sozial- und Pflegebereich ist seit Jahren unterfinanziert, momentan bricht das Personal an allen Ecken weg! Die Investition von zusätzlichen 100 Mio. € zur PA ist natürlich gut und notwendig! Wir strecken unsere Fühler auf jeden Fall in alle Richtungen aus und versuchen die Standpunkte und Argumente für das Persönliche Budget, auch mit notwendigen Verbesserungen klar zu formulieren und vorzubringen. Wir sind dabei ein umfassendes Papier zu erstellen, das die Vorteile und Chancen, aber auch Verbesserungen bei einem Persönlichen Budget darlegen, und das die Probleme und Denkfehler der Richtlinien für die PA aufzeigt. Dann ist es wichtig, die richtigen Ansprechpartner zu finden, zu überzeugen und Verbündete in Österreich zu finden. Wir möchten auch eure persönlichen Erfahrungen mit dem Persönlichen Budget einbringen. Auch eure Assistentinnen und Assistenten haben sicher einiges zu erzählen. Es geht um gute Lobbyarbeit für ein Thema, das uns alle grundlegend betrifft!



Nach derzeitigem Stand möchte die Landesregierung in der Steiermark am derzeitigen System festhalten, es besteht also kein Grund zur Panik. Optimal wäre eine Harmonisierung der Richtlinien und des steiermärkischen Behindertengesetzes um die Assistenz auszubauen und zu erweitern, aber unter Erhaltung des Persönlichen Budgets. Wir werden eure Anliegen sowohl gegenüber der Landesregierung, als auch dem Sozialministerium und dem österreichischen Behindertenrat vertreten und plädieren dafür, dass auch Menschen mit

Behinderung in anderen Bundesländern, die über die nötigen Kompetenzen verfügen, mit einem Persönlichen Budget ein selbstbestimmtes Leben führen können. Mit dem nötigen politischen Willen könnte man auch völlig neue Dienstverhältnisse schaffen, die mehr Sicherheit für die Persönliche Assistenz bringen und zugleich einfach und praktikabel für Menschen mit Behinderung im Dienstgeber*innen-Modell sind. Momentan wird die Steiermark als Blockierer hingestellt, wir werden mit anderen Selbstvertretern und unserem Netzwerk dafür sorgen, dass man erkennt, wie visionär das Modell „Persönliches Budget“ ist, und welche immensen Vorteile es gegenüber starren Anbieterstrukturen hat. Gleichzeitig werden wir uns jedoch auf andere Eventualitäten und Varianten vorbereiten, damit es auch einen Plan B oder C gibt, falls es notwendig wird. Sollten gewichtige Änderungen bevorstehen, die uns unmittelbar betreffen, und sofortiger Handlungsbedarf besteht, werden wir eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Wir möchten auf jeden Fall auch Gelegenheiten zur Information und persönlichen Austausch bieten, sei es beim nächsten Stammtisch oder einem anderen, größeren Rahmen. Wir werden versuchen euch auf dem Laufenden zu halten. Wir haben eine sehr starke und gute Selbstvertretung in der Steiermark und Graz, die gut vernetzt und engagiert ist. In vielen Bereichen sind wir in der Behindertenpolitik weit voraus, das können wir jetzt beweisen...

Gesundheitsdrehseibe – neue Anlaufstelle in der Annenstraße

Public-Health Experte Christoph Pammer, der schon einige großartige Projekte im Gesundheits- und Sozialbereich, wie das Primärversorgungszentrum MEDIUS oder die Grazer Telefonkette zur Covid-Pandemie, realisiert hat, hat schon wieder ein tolles Angebot auf Schiene gebracht. Deswegen eröffnet in Kürze in der Annenstraße 28, auf Höhe des Annenhofkinos und in der Nähe unseres Büros, die Gesundheitsdrehseibe. Diese Schnittstelle ist für jeden zugänglich, der Unterstützung in Gesundheitsfragen benötigt. Expert*innen helfen dann weiter, informieren und verweisen Betroffene an die richtigen Stellen, Praxen, Spezialist*innen oder Krankenhäuser weiter. So können bestehende Angebote optimal zusammengeführt werden, und man bekommt die Behandlung und Hilfe, die man momentan benötigt, ohne dass man im Kreis geschickt wird und Zeit und Energie verliert. Dazu wird es auch mehrsprachige Beratungsmöglichkeiten geben, was für die Multi-Kulti Bezirke Gries und Lend besonders Sinn macht.



Christoph vernetzt sich schon fleißig und hat den Verein Wegweiser schon vor der Eröffnung in die Räumlichkeiten zum Austausch eingeladen...

Wie ist euer Verein entstanden und wie kamst du zur Leiter-Funktion?

Das ist eine lange Geschichte, es gibt relativ viele Einzelpersonen, die zum baldigen Start der Gesundheitsdrehseibe beigetragen haben: ein Arzt und eine Krankenschwester, die längere Zeit im Bezirk Lend gearbeitet haben und den Bedarf der Menschen kennen. Stadtrat Krotzer und Christopher Fröch, sein Büroleiter, haben die wichtigen politischen Schritte gemacht, und Dr. Winter hat als Leiterin des Gesundheitsamts hat seitens der Verwaltung mitgearbeitet. Ich selbst war dabei auch relativ früh in Gespräche über die Konzeption der Beratungsstelle involviert und wurde letztlich geben, die Leitungsfunktion zu übernehmen. Eigentlich ist es mir sehr schwer gefallen, meine Arbeit als Sozialarbeiter bei MEDIUS zu beenden und mich zur Gänze dem Aufbau der Gesundheitsdrehseibe zu verschreiben. Dass ich mit meiner jetzigen Kollegin Dzenana im letzten Jahr bereits an der Impfkampagne der Stadt arbeiten konnte, hat beim Wechseln geholfen. Eigentlich musste ich die Aufgabe, eine neue Gesundheitseinrichtung aufzubauen in dieser schwierigen Zeit für die Menschen und auch für das Gesundheitssystem demütig annehmen.

Erkläre bitte eure wertvolle Arbeit.

Genau genommen sind wir noch mitten in der Planung und suchen gerade noch die richtigen Mitarbeiter:innen. Das Team wird anfangs aus einer Sozialarbeiterin, einem Psychotherapeuten, einer Physiotherapeutin und 4 Pflegefachleuten bestehen, die als Community Nurses angestellt werden. Das heisst, sie fühlen sich nicht nur für die Gesundheitsprobleme Einzelner zuständig, sondern haben mehr im Blick: nicht nur die Familien, auch das soziale Leben im Stadtteil oder auch in einer Gruppe mit ähnlichem ethnokulturellen Hintergrund. Und die Community Nurse verspricht, dann zur Stelle zu sein, wenn ihre Hilfe gebraucht wird und auch Zeit für die Menschen zu haben, die sie beauftragen. All das kann auch gleich für das gesamte Team der Gesundheitsdrehseibe gelten. Ich sage oft, die Gesundheitsdrehseibe wird ein „Primärversorgungszentrum ohne Ärzt:in“. Wir wollen tatsächlich stark mit Allgemeinmediziner:innen zusammenarbeiten. Sie sollen uns so wie in einer Primärversorgungseinrichtung, wo die Gesundheitsberufe mit den Ärzt:innen gemeinsam im Team sind, für Ihre Patient:innen einbeziehen, und Patient:innen zuweisen. Wir übernehmen diese dann in unsere zentrale Dienstleistung, das „persönliche Gesundheitsmanagement“. Dann gibt es Beratungen, Hausbesuche, Anträge und Berufungen etc. um die jeweils beste medizinische Versorgung zu organisieren und den Zugang zum System für alle zu verbessern.

Und ein wichtiger Bestandteil ist, z.B. Menschen mit chronischen Erkrankungen motivierend zu beraten, wie sie ihre Gesundheit so gut wie möglich fördern können. Dazu gehört meist, sich bewusster und ausgewogener zu ernähren und ungesundes Verhalten zu reduzieren. Dazu gehört aber auch, sich in einer Gemeinschaft wohl zu fühlen und evtl. soziale Kontakte wiederzubeleben, deshalb betten wir unsere Unterstützung zur Krankenbehandlung in Bemühungen ein, auch die soziale Situation der Betroffenen zu verbessern, das nennen wir „Social prescribing“. Im Wesentlichen wollen wir Menschen in einer schwierigen Lebensphase gut begleiten.

Wer ist eure Zielgruppe?

Wir haben keine Einschränkung auf eine bestimmte Zielgruppe und nennen unser erstes Projekt auch „Health for All!“. Das erklärt sich daraus, dass wir einen Beitrag für die gesundheitsbezogene und soziale Grundversorgung leisten möchten und die allgemeinmedizinische Versorgung positiv beeinflussen wollen. Wir sind also vermutlich „die Hausärzte unter den psychosozialen Beratungsstellen“ und verweisen bei Bedarf an Spezialeinrichtungen im Sozial- oder Gesundheitssystem weiter. Unsere Zielgruppe sind krankenversicherte oder auch nichtversicherte Grazer:innen mit oder ohne Migrationshintergrund, die sich bezüglich ihrer Gesundheit beraten und unterstützen lassen möchten, weil sie das Gefühl haben, dass sie es alleine nicht so gut schaffen.

Deine Kollegin Dzenana ist ein Sprachtalent? Das vermeidet Barrieren. Wie viele Sprachen kann sie?

Sie ist in Bosnien und Herzegowina geboren, hat eine Ausbildung als Translationswissenschaftlerin und spricht Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Deutsch, Englisch, Spanisch, Slowenisch, Mazedonisch, Bulgarisch, Tschechisch und Polnisch. Der Umgang mit Menschen macht ihr besondere Freude. Sie war früher in der Passagierabfertigung am Flughafen tätig. Im Zuge der Pandemie ist sie im Gesundheitsamt der Stadt Graz „gelandet“ und hat nach Monaten in der Kontaktpersonennachverfolgung (contact tracing) geholfen, die städtische Impfkampagne umzusetzen. Neben ihrer Tätigkeit in der Gesundheitsdrehseibe studiert sie Public Health im Masterstudiengang auf der Medizinischen Universität Graz.

Wie seid ihr aufgestellt?

Die Gesundheitsdrehseibe wird fix am Gesundheitsamt verankert, im neu geschaffenen Referat für Gesundheitsförderung. Von den insgesamt 8 Vollzeitstellen übernimmt die Stadt die Hälfte, drei weitere Stellen kommen über das Community Nursing vom Bund und eine weitere Stelle ist im Rahmen eines Projekts beantragt und kommt evtl. ab Herbst hinzu. Die Stellen der Stadt sind für 5 Jahre vorgesehen, bei den Projektstellen gibt es unterschiedliche Zeiträume. Das ist insgesamt eine sehr gute Struktur für die Arbeit, die wir machen sollen, weil der Großteil der Stellen gesichert ist. Trotzdem werden wir dem städtischen Budget nur bedingt zur Last fallen – der Fremdfinanzierungsanteil ist bereits jetzt hoch und soll es auch in Zukunft bleiben. Das heißt, die Gesundheitsdrehseibe wird sich auch in Zukunft zumindest teilweise über Drittmittel finanzieren können, die sie selbst lukriert.

Wann starten Eure Angebote?

Derzeit ist der Start des Community Nursing für Anfang Juni vorgesehen, und Anfang Juli sollen alle Dienstleistungen starten und das Eröffnungsfest stattfinden. Angeblich kann es bei Vorhaben wie diesem zu geringfügigen Verzögerungen im Zeitplan kommen. Spätestens ab Herbst 2023 sind wir im Vollbetrieb für alle Grazerinnen und Grazer zugänglich.

Wer kommt für die Kosten auf, die für Leute, die Hilfe brauchen, entstehen?

Unsere Dienstleistungen sind für alle Grazerinnen und Grazer kostenlos. Möglicherweise werden die Kosten für stark nachgefragte Angebote in der Zukunft mit Krankenversicherungsträgern verrechnet, wie dies bei

vergleichbaren Einrichtungen in Deutschland der Fall ist, aber für Patientinnen und Patienten bleiben unsere Leistungen kostenlos. Dass es zu (in Österreich zu hohen) privaten Zuzahlungen für medizinisch notwendige Leistungen kommt, können wir nicht verhindern. Aber wir können gemeinsam mit Patientinnen und Patienten das Sozialsystem und die Möglichkeiten für Zuschüsse bemühen oder alternative Wege für die Krankenbehandlung suchen. Leider kommt es reihenweise dazu, dass Nachsorgetermine und notwendige Therapien nicht in Anspruch genommen oder Pflegeabhängige Menschen ungünstig oder gar gefährlich versorgt sind, weil die sozialrechtlichen Möglichkeiten nicht ausgeschöpft werden. In der Gesundheitsdrehscheibe werden wir für die zustehenden Leistungen gemeinsam mit den Betroffenen kämpfen und ihnen somit auch dadurch helfen, dass wir uns mit ihrer Situation solidarisch erklären. Das bedeutet, wir werden auch Berufungen, Klagen, Begleitungen zu Untersuchungen, Begutachtungen und notfalls auch zu Gerichtsterminen machen, wenn dies notwendig ist, um soziale Rechte durchzusetzen.

Erkläre bitte deine Sicht des Nutzens der Vernetzung der Vereine. Wie können wir uns gegenseitig unterstützen und somit das Resultat für die Menschen, die sich von uns beraten lassen, optimieren.

Der Verein Wegweiser ist in zweifacher Hinsicht ein wichtiger Partner der Gesundheitsdrehscheibe. Einerseits, weil das Gesundheitssystem nicht inklusiv genug ist und Menschen mit Beeinträchtigungen es mitunter schwierig haben, zu einer qualitativ hochwertigen Behandlungsqualität zu kommen. Das hat verschiedene Ursachen – eine davon ist, dass Ärzt:innen ohne nennenswerte Erfahrungen mit der Zielgruppe schnell zur Einschätzung gelangen, dass die Behandlung speziell oder risikobehaftet ist. Die Betroffenen selbst machen durchwachsene Erfahrungen in Arztpraxen und Krankenhäusern und es braucht oft lange, bis man die Ärztin oder den Arzt seines Vertrauens gefunden hat. In all diesen Fällen sollte das individuelle Gesundheitsmanagement eine Entlastung darstellen.

Zweitens geht es bei der Kooperation immer auch um Vertrauen, denn die Einrichtungen und Angebote stehen vielerorts unter Stress und müssen oft gegeneinander um freiwerdende Finanzmittel kämpfen. In einer solchen Situation (Coopetition) ist Vertrauen das wichtigste Mittel für eine gelingende Kooperation, denn gemeinsam ist man gegenüber den Geldgebern noch viel stärker aufgestellt. Und mit Thomas Grabner und den Mitarbeiter:innen im Verein Wegweiser verbindet uns ein starkes Band des Vertrauens, das wir in den Corona-Lockdowns mit der gemeinsamen Umsetzung der „Grazer Telefonkette gegen Covid-19“ geknüpft haben. So ist die Eröffnung der Gesundheitsdrehscheibe in unmittelbarer Nähe lediglich der Beginn der Festigung dieses Vertrauens.

Wir danken dir für das ausführliche Gespräch, wünschen euch einen guten Start und freuen uns auf die nachbarschaftliche Kooperation!



Die Bunte Rampe



Nachdem wir Die Bunte Rampe immer wieder bei unseren Beratungen weiterempfehlen, wenn es um Fragen bzgl. möglicher Hilfsmittel geht, und wir schon selbst einiges, wie z.B.

einen Strandrollstuhl oder eine Treppenraupe, ausgeliehen haben, möchten wir unseren Leserinnen und Lesern in dieser Ausgabe gerne diese tolle Einrichtung vorstellen. Vor Jahren, als unser Vereinsgründer Bernhard Bauernhofer und Geschäftsführer Mario Kowald noch lebten, hatten wir öfters Kontakt mit der damaligen Angestellten Andrea Staber. Nach ihrer Pensionierung hat sich jedoch einiges getan, darum bitten wir Mitarbeiter Michael Schnur um ein Interview.

Lieber Michael, bitte wenn du dich kurz vorstellen könntest und für all jene, die noch nie etwas von euch gehört haben, zu umreißen, um was es sich bei Der Bunten Rampe handelt?

Sehr gerne. Mein Name ist Michael Schnur, bin 36 Jahre jung und nördlich von Graz zuhause. Nach knapp zwölf Jahren als Handwerker (was mich nie richtig glücklich machte), wollte ich mich beruflich neuorientieren. Hab dann eine dreijährige Ausbildung zum Diplomsozialbetreuer mit Schwerpunkt Behindertenbegleitung absolviert, bin seit 2016 im Behindertenbereich tätig und seit 2019 in der Bunten Rampe. Die Bunte Rampe ist Teil der Mosaik GmbH. Wir sind ein inklusiver Arbeitsplatz für Menschen mit Beeinträchtigung, führen einen Hilfsmittelverleih und sind eine Beratungsstelle für alle möglichen sozialrechtlichen Fragen.

Was ist neu, im Gegensatz zu früheren Zeiten? Baulich ist uns natürlich sofort die neue Glasschiebetür zum Eingang eures Ausstellungsraumes aufgefallen, aber auch einige neue, äußerst hilfsbereite Mitarbeiter.

Ich würde meinen, fast alles. Wir sind ja seit 2020 eine eigene Einrichtung bzw. ein Teilbereich des Unikats Wienerstraße. Die Glasschiebetür fällt ja aufgrund der Größe sofort ins Auge aber es gab noch einiges an bautechnischen Veränderungen und Adaptierungen. Ein neuer Treppenschrägaufzug den man auch mit dem Eurokey bedienen kann, ermöglicht Menschen im Rollstuhl einen sicheren Zugang zu unseren Räumlichkeiten. Im Büro haben wir jetzt höhenverstellbare Tische für Klientinnen und Klienten und spezielle Adaptierungen der einzelnen Arbeitsplätze. Und natürlich haben wir jetzt bessere Öffnungszeiten.

Das Team des Unikats Wienerstraße besteht aus Sozialarbeiter, Sonderpädagogin, Diplomkrankenschwester und Behindertenbetreuerinnen und Betreuer. Ich denke dass durch diese unterschiedlichen Zugänge unsere Arbeitsqualität besonders hoch ist.

Über welches Angebot verfügt Die bunte Rampe? Führt ihr auch Reparaturen durch?

Wir sind ein öffentlicher Bereich, heißt es können alle Menschen auch außerhalb der Mosaik GmbH mit ihren Anliegen zu uns kommen. Unser Hauptaufgabengebiet neben der Begleitung unserer Klientinnen und Klienten ist der Hilfsmittelverleih. Dazu zählen Hilfsmittel wie Spezialfahrräder, Patientenlifter, Treppenüberwindungsgeräte, Stehständer, Rollstühle und verschiedene Alltagshilfen wie z.B. Therapiehilfen, Küchen und Haushaltshilfen, Griffverdickungen usw. Wie schon erwähnt bieten wir sozialrechtliche Beratungen an (wie komme ich zu einem Behindertenparkausweis, welche Fördermöglichkeiten gibt es für Barrierefreie Umbauten, welche Unterlagen benötige ich für bestimmte Ansuchen etc.). Diese Beratungen können per Email, telefonisch oder persönlich stattfinden und sind kostenlos. Auf der Mosaik Homepage findet man zusätzlich noch den Beratungskompass. Ein Tool bzw. eine Auflistung verschiedener Beratungsstellen, für die unterschiedlichsten Fragestellungen im sozialrechtlichen Bereich. Die Wartung und Pflege der Gerätschaften werden gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten gemacht aber auch die Zustellung oder Geräteerschulung wird zusammen mit unseren Leuten durchgeführt. Kleinere Reparaturen werden von uns gemacht, allerdings nur bei unserem Bestand. Wir bieten keine Reparaturen als Dienstleistung an.

Gibt es neben der Miet- auch eine Kaufoption? Kauft ihr auch gebrauchte/neue Hilfsmittel zu? Wie ist euer Bestand entstanden?

Eigentlich nicht. Kleinere Hilfsmittel wie beispielsweise ein Therapiebesteck kann man zwar bei uns kaufen, aber ohne zusätzlichen Aufschlag. Aus hygienischen Gründen vermieten wir diese Dinge nicht. Der Großteil unseres Bestandes ist gespendet. Nachdem es die Bunte Rampe seit 31 Jahren gibt, ist unser Angebot mittlerweile auch dementsprechend groß. Kleine Alltagshilfen kaufen wir bei Bedarf zu. Größere und teurere Dinge fast nie. Dafür müssten viele Anfragen zum gleichen Produkt kommen.

Was sind die Highlights eures Hilfsmittelverleihs, was wird am häufigsten gebraucht?

Ganz klar unsere Spezialfahrräder, Rollstühle und Treppenüberwindungsgeräte.

Habt ihr schon einmal vom Lehrgang „akademische Peerberatung“ der FH JOANNEUM gehört? Wenn ja, wäre es vorstellbar, dass Mitarbeiter mit dieser Ausbildung einen Job bei euch bekommen könnten, bzw. bietet ihr Praktikumsplätze an?

Ja davon haben wir gehört. Das ist eine tolle Sache. Jobs in diese Richtung gibt es bei uns nicht, aber wenn die Inhalte der Praktikumsvorgaben passen, ist ein Praktikum bei uns möglich.

Eure Sensibilisierungs-Workshops für zukünftiges Fachpersonal im Gesundheits- und Sozialbereich finden nach wie vor statt. Was geschieht dabei? Wie kann man sich eure „Führungen“ vorstellen?

Die Studienlehrgänge Ergotherapie und soziale Arbeit der FH Joanneum kommen während ihrer Ausbildung einmal zu unserem Selbsterfahrungsworkshop. Dort zeigen wir verschiedene Hebe- und Transfertechniken vor, beschreiben die Funktionen unserer medizintechnischen Geräte und bieten ein Rollstuhltraining sowie ergotherapeutisches Klettern auf unserem Firmengelände an. Die Teilnehmenden können das Gezeigte dann selbst ausprobieren und hineinspüren, wie es sich anfühlt wenn man die Kontrolle an eine andere Person abgeben muss.

Zum Abschluss wie immer eine persönliche Frage. Was macht ein Herr Schnur gerne in seiner Freizeit? Gibt es Hobbies?

Ja natürlich. Sobald es halbwegs warm ist, sitze ich gerne gemütlich am Fischteich, angle und genieße dort die Ruhe und die Natur. Habe vor ein paar Jahren das Bushcrafting für mich entdeckt und übe mich ab und an in verschiedenen Outdoorprojekten wie Schnitzen, Knotenkunde usw. In den kälteren Monaten werfe ich meine Xbox an und spiele verschiedene RPG's, Action-Adventure Spiele oder FPS.

Vielen Dank lieber Michael für deine Zeit. Wir wünschen euch weiterhin viel Erfolg und werden Die Bunte Rampe selbstverständlich weiterhin empfehlen.

Die bunte Rampe

Wiener Straße 148
8020 Graz

Tel.: 0316/68651520

E-Mail: bunte-rampe@mosaik-gmbh.org



In Memoriam Susanne Sorko von Robert Hakel

Auf diesem Wege verabschiede ich mich, auch stellvertretend für den Verein Wegweiser, dem ich mich seit 14 Jahren verbunden fühle, schweren Herzens von einer lebenswerten Arbeitgeberin und einem wertschätzenden Vereinsmitglied, welches viel zu früh von uns gehen musste.

Vor 2 Jahren war ich mit Thomas, dem Peerberater von Wegweiser, unterwegs nach Puntigam, weil wir von einer Dame mit MS um einen Hausbesuch gebeten wurden, um sie über den Umgang mit dem Persönlichen Budget zu beraten. Am Zielort angekommen, öffnete uns eine äußerst freundliche, zierliche Frau mit Rollator die Tür und bat uns herein. Es war die liebe Susi. Sie brachte uns auf ihrem Rollator zwei Gläser Wasser zu Tisch und erzählte uns von ihren Lebensumständen und dass sie deswegen mit Hilfe einer Freundin den Antrag auf Persönliches Budget gestellt hat und nun den Bescheid erhalten habe. Jetzt würde sie gerne alles über den korrekten Umgang wissen und wie man zu Persönlicher Assistenz komme. Uns fiel sofort auf, wie organisiert und von welcher schneller Auffassungsgabe Susi war. Sie wollte ihren berufstätigen Lebensgefährten Gerhard und deren Mutter Linde entlasten, beide waren bisher ihre einzige Stütze. Gesagt getan, über die Verein Wegweiser Datenbank fand sie auf Anhieb Persönliche Assistentinnen, wie sie meinte, hat es sofort gematcht. Da ich seit langem selbstständiger Personenbetreuer bin, fragte sie auch mich, ob ich für sie arbeiten könne. Ich wäre als einziger Mann im Team hauptsächlich für Fahrten zuständig, um sie bei allen möglichen Terminen und Arztwegen zu begleiten.

Wie bereits erwähnt war Susi sehr organisiert und wusste genau, was sie wollte. Ich habe so einiges von ihr gelernt, sie wiederum konnte von meiner Erfahrung, unter anderem in der Budget-Begleitung, profitieren. Gerhard und Linde kamen mit der Situation, plötzlich „fremde“ Menschen in ihrem Haus zu haben, sehr gut zurecht und waren wahnsinnig nett und hilfsbereit. Sie waren schließlich froh, während sie nicht zuhause waren, Susi in guten Händen zu wissen. Ich danke beiden vielmals für deren Einfühlsamkeit, ihr Vertrauen und die Zusammenarbeit. Susi haderte sehr mit ihrer Erkrankung, da sie an einer besonders ungünstigen Verlaufsform litt und diese trotz aller Versuche und Therapien, nicht zu stoppen vermochte. Dennoch hat sie nie ihren Sinn für Humor verloren, ich erlebte mit ihr sehr vieles und wir haben dabei durchaus Spaß gehabt. Zusammen haben wir nicht nur unzählige Arztbesuche absolviert, sondern ich durfte auch viele Menschen aus Susis Umfeld kennen lernen. Ihre Erkrankung verschlechterte sich im letzten Jahr leider erschreckend schnell. An ein Gehen mit Rollator war längst nicht mehr zu denken, der Rollstuhl wurde ihr ständiger Begleiter. Ihr rechter Arm funktionierte noch einigermaßen, dennoch war sie nun in sämtlichen Bereichen auf Transfers angewiesen, was natürlich auch an ihrer Psyche knabberte. Zusätzlich musste Susi im vergangenen Jahr einige traurige Schicksalsschläge verkraften.

Trotz allem wollte sie aber immer einen Schritt voraus sein und hat sich instinktiv immer rechtzeitig auf die nächste Situation/Umstellung vorbereitet. Wie sich herausstellte, dachte Susi wirklich meilenweit voraus, sie hatte bereits Geburtstagsgeschenke für uns alle besorgt, als ich am 28.03. am Abend von der Arbeit nach Hause kam und eine Whatsapp Nachricht von Gerhard erhielt: „Lieber Robert, du brauchst am Donnerstag nicht kommen, ich melde mich bei dir, danke.“ Ich schrieb, nicht ahnend was geschehen war, zurück: „oki doki, glg“. Gleich darauf kam eine Nachricht von Linde.. und dann rief mich sofort Gerhard, in Tränen aufgelöst, an. Susi ist heute gestorben! Plötzliche Hirnblutung, sie ist noch im Rettungswagen verstorben. Mit 47 Jahren...

Wie es sich anfühlt, so etwas zu hören? Es fühlt sich an, wie ein Schlag ins Gesicht. Es ist so unglaublich, unerwartet, ich bin noch immer fassungslos und schockiert. Einziger Trost ist, dass es schnell gegangen ist und Susi nicht leiden musste. Man sollte wirklich dankbar sein und das Leben schätzen, denn es kann schneller vorüber sein, als man denkt.

Ich verneige mich tief vor Gerhard und Linde, die immer aus einer Selbstverständlichkeit heraus versucht haben, an Susis Seite zu kämpfen. Ich danke euch vielmals, ihr seid mir ein Vorbild. Susi war stolz auf euch und ich bin es auch. Die Verabschiedung im Zeremonium Kalsdorf war sehr berührend und würdevoll.

Liebe Susi, du warst ein toller, hilfsbereiter Mensch, der es im Leben von Beginn an nicht immer leicht hatte. Ich bin sehr froh, deine Bekanntschaft gemacht zu haben. Ruhe in Frieden...



In tiefer Trauer und ewiger Erinnerung, dein Persönlicher Assistent Robert

Inklusions-Strategie Graz

Die Stadt Graz wird in den nächsten Jahren eine Inklusions-Strategie für Menschen mit Behinderung ausarbeiten und schrittweise umsetzen. Grundlage dafür ist die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, zu deren Umsetzung sich Österreich mit der Ratifizierung 2008 verpflichtet hat. Während sich in einzelnen Bereichen einiges zum Positiven verändert hat, wie zum Beispiel bei der Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden, gibt es in vielen Bereichen große Herausforderungen um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben zu garantieren und Chancengleichheit und Inklusion zu erreichen. So gibt es zum Beispiel im Schulbereich großen Handlungsbedarf und trotz Arbeitskräftemangel finden viel zu wenig Menschen mit Behinderung den Weg in den ersten Arbeitsmarkt. Die Inklusionsstrategie soll viele Verbesserungen bringen, vor allem in Bereichen, auf die die Stadt direkt Einfluss hat, wie Verkehr, Wohnen oder Verwaltung.



Stadtrat Kurt Hohensinner und die Stadtregierung haben sich dabei durchaus ehrgeizige Ziele gesetzt. Für die Entwicklung der Strategie wurde das Zentrum für Sozialwirtschaft beauftragt. Das Team um Franz Wolfmayr, der vielen als Gründer der Chance B bekannt ist, bringt eine Menge an Expertenwissen und gebündelter Kompetenz für diese Aufgabe mit. Sie konnten über die Jahre viele Projekte und positive Beispiele in den unterschiedlichsten Gegenden und Städten in Europa und darüber hinaus kennenlernen. Zur Entwicklung einer nachhaltigen Strategie konzentriert man sich auf die großen Themen Barrierefreiheit, Selbstbestimmtes Leben, Gesundheit, Bildung und Behindertenpolitik. Vor dem Hintergrund dieser Überschriften werden dann Maßnahmen in zahlreichen einzelnen Handlungsfeldern, wie Wohnen, Mobilität, Schule oder Kultur entwickelt und umgesetzt.

Ein wichtiger Part ist auch die Bewusstseinsbildung für das Thema Inklusion und das Verständnis für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Für umfassende Barrierefreiheit gilt es vielfältige Hürden abzubauen, im Alltag als auch in den Köpfen. Sehr gut ist auch, dass man sich vorgenommen hat, die Statistik deutlich zu verbessern, die Datenlage über Menschen mit Behinderung ist in ganz Österreich sehr dünn, was es oft schwierig macht Maßnahmen zu entwickeln und die nötigen Mittel bereitzustellen.

Über den Beirat werden Menschen mit Behinderung in den Prozess einbezogen, ihre Expertise ist für die Entwicklung nachhaltiger Strategien enorm wichtig. Das erste Murinsel-Gespräch bildete einen guten Auftakt dafür, peinlich nur, dass ausgerechnet an diesem Tag der Lift zu Murinsel defekt war. Die Leute konnten mit dem Rollstuhl aber über den anderen Zugang auf die Murinsel fahren. Diese Gesprächsrunden in gemütlichem Ambiente werden nun regelmäßig zu unterschiedlichen Themen stattfinden.

Das nächste Murinsel-Gespräch findet am Mittwoch, dem 25. Mai von 17:00 – 19:00 statt.

Franz Wolfmayer und Peter Nausner werden über den Stand der Inklusionsstrategie, das weitere Vorgehen und Strategien in anderen Städten berichten.



Wegweiser auf STUDO

In den letzten Monaten und im Zuge der Corona-Pandemie ist es zusehends schwieriger geworden, Persönliche Assistentinnen und Assistenten zu finden. Gerade in Graz war die Persönliche Assistenz ein beliebter Nebenjob für Studentinnen und Studenten. Leider ist dieser Trend nicht nur in der Assistenz, sondern in sämtlichen Sozial- und Pflegeberufen zu beobachten. Ein berechtigter Grund zur Sorge, der die Gesellschaft und vor allem die Politik wachrütteln sollte! Nun rächt sich, dass dieser Sektor jahrzehntelang vernachlässigt und unterfinanziert wurde. Immer weniger Leute wollen in einem Beruf arbeiten, der einem derart viel abverlangt und in den man neben seiner Arbeitskraft auch eine gehörige Portion Idealismus und Enthusiasmus einbringen muss.

Auf Initiative von Wegweiser-Mitglied Mag.^a Christine Bizard, haben wir daher Kontakt mit den Betreiber*innen der Online-Plattform STUDO aufgenommen. Die APP steht allen Studierenden zur Kommunikation und Organisation zu Verfügung und dient auch als Werbe- und Jobplattform. Da Inserate für einzelne Menschen mit Behinderung in Zeitungen und Online-Portalen teuer kommen, möchte Wegweiser als gemeinnütziger Verein versuchen Bewerber*innen über Anzeigen auf der STUDO-App für MmB zu erreichen. Über diesen Umweg können wir als Wegweiser für PA werben, aber auch Job-Angebote von einzelnen Menschen mit Behinderung über unsere Facebook-Seite verlinken. Ihr könnt uns einen Inserat-Text (mit oder ohne Foto) schicken, den wir dann auf unserer Facebook-Seite posten, auf der STUDO-App gibt es dann eine Ankündigung mit dem direkten Link zum Inserat, Interessent*innen können dann darauf antworten. Über STUDO erreichen wir alle Studierenden der Grazer Universitäten und der FH-Joanneum, sowie an der Montan-Uni Leoben. Dieses Angebot ist aber auch für uns nicht gratis, NGOs bekommen aber einen Preisnachlass. Da unser Budget mit dem Betrieb des Vereins und unserer Service-Stelle aufgebraucht ist, hat Christine es in die Hand genommen Spenden für den Zugang zu STUDO aufzutreiben, wobei sie auch erfolgreich war.



Wir danken im Namen unserer Kund*innen und Mitglieder den steirischen Grünen und der Aktion „von Mensch zu Mensch“ für ihre großzügige Hilfe und Christine Bizard für ihren Einsatz! Für die Übergabe, ist auch ein Foto-Termin in unserem Büro geplant, wir werden darüber im nächsten Newsletter berichten. Ein weiteres großes Dankeschön geht an unseren Praktikanten Sebastian und seinem Assistenten Daniel, die sich als Foto-Models für unser Inserat zu Verfügung gestellt haben!

Persönliche Assistenz
unterstütze Menschen
mit Behinderung in ihrem Alltag!

WEGWEISER

Online-Bewerbung:
www.wegweiser.or.at

Das Land Steiermark

STADT GRAZ

Infos & Termine

Wegweiser Stammtisch

Wir freuen uns auf ein Zusammenkommen,

am Mittwoch, dem 17. Mai, ab 15:00,
in der Eschenlaube - Glacisstraße 63, 8010 Graz

Bis dann!



A1 - Danke für die großzügige Spende!

Im Zuge einer Beratung ist der Kontakt zu Frau Elke Farmer, welche unter anderem für A1 Telekom im Bereich Business Sales tätig ist, entstanden. Sie hat den Verein Wegweiser am 21.04.2023 gemeinsam mit Ihrer Kollegin, Frau Lisa Grinschl besucht, um die gute Nachricht einer überaus großzügigen Spende zu überbringen. Der Verein Wegweiser bedankt sich sehr herzlich bei der Geschäftsführung und dem gesamten Team für diese großzügige Unterstützung!



Selbsthilfegruppe Friedreich Ataxie

Esteban Grieb war ein Freund unseres verstorbenen Vereinsgründers Bernhard Bauernhofer, was sie verband, ist die Erbkrankheit Friedreich Ataxie. Nachdem Bernhard eine Homepage mit sämtlichen Informationen zu dieser Krankheit ins Leben gerufen hatte (die Homepage existiert nicht mehr) und damit vielen Betroffenen weiterhelfen konnte, bezeichnete Esteban ihn gerne als „The Godfather der deutschsprachigen Friedreich-Ataxie-Bewegung“. Esteban organisiert schon seit

längerem Treffen in ganz Österreich, nun hat er zusammen mit Jakob Mitterhauser eine Selbsthilfegruppe für Friedreich Ataxie ins Leben gerufen, welche seit Beginn des Jahres von Wien aus eine Plattform bietet. Es steht allerdings eine bundesweite Vernetzung im Vordergrund, daher hat uns Esteban gebeten, euch davon in Kenntnis zu setzen:

„Die Gruppe bietet eine Anlaufstelle für betroffene Patient:innen und Familien der seltenen neurologischen Erkrankung Friedreich Ataxie. Bei persönlichen Treffen (4x pro Jahr), Online-Meetings und Chatgruppen gibt es Raum für Austausch über Alltag, Therapien, Ärzte und generell dem Umgang mit der Erkrankung.“

https://www.wien.gv.at/sozialinfo/content/cs/10/InstitutionDetail.do?it_1=2101957

Endlich ist es wieder möglich, dass sich Betroffene rund um das Thema informieren und darüber sprechen können.

Thermenausflug mit Alexander Gutmann



Ich, Alexander Gutmann lebe schon seit 4 Jahren mit dem persönlichen Budget. Und bin natürlich viel unterwegs. Meist im Winter checke ich die Thermen in der Steiermark ab. Von Bad Radkersburg bis nach Bad Aussee, Juchee! Auch die Saunen sind mit dem Rolli gut befahrbar. Selbst in die Schwimmbecken wird man mit einen Hebe-Lift ins Wasser gelassen. Wie komme ich auf die ganzen Aktivitäten? Ich recherchiere im Internet und sag zu meinen Assistenten, wo ich hinfahren möchte. Es kommen auch von ihnen Vorschläge: „Du Alex da könnten wir hinfahren!“ Wie zum Beispiel im Februar in die Therme Grimming, in Bad Mitterndorf, die ich nicht gekannt habe. Diese war voll super! Die einzige Therme, die für mich eine Katastrophe ist, ist die Therme Nova in Köflach. Der Hebe-Lift ist nicht richtig abgesichert und in den Umkleidekabinen gibt es nichts zum Anhalten. Meine Assistentin musste mich im Rolli

duschen, da es keine Duschsessel und auch nichts zum Festhalten gibt - aber sonst hat es gepasst. Ich habe auch schon 2-mal im Vitalhotel neben der Park Therme in Bad Radkersburg übernachtet. Die Zimmer sind dort sehr gut ausgestattet. Und vor allem gibt es gutes Essen und Trinken. Viel Spaß bei eurem nächsten Thermenausflug!

Ein Abend mit Omar Sarsam

Wegweiser Mitglied Katharina Reiter verbrachte einen unterhaltsamen Abend beim Auftritt des Kabarettisten und Musikers Omar Sarsam.

Dieser musste für ein paar Fotos zur Erinnerung nicht lange überredet werden...



Ball der Vielfalt

Am 12. Mai, ab 17:00 ist es wieder so weit!

Der Ball der Vielfalt,
ein absolutes Highlight im Veranstaltungskalender,
findet wieder in den Kammersälen statt.

Die Gelegenheit sich in Schale zu werfen, und zu feiern.
Jede und Jeder ist willkommen, es lebe die Vielfalt!

Der Eintritt ist frei, bzw. freut man sich über eine kleine
Spende.

Wir freuen uns schon, viele bekannte Gesichter zu sehen...



Inklusions-Stammtisch mit Alexandra Viertler



am Fr. 26.5. und Fr. 23.6. ab 17:00

im Restaurant Rudolf, Eggenberger Allee 91

Anmeldung per Telefon und Whats-App unter: 0664 / 58 69 799

oder unter: alexandra.viertler@aon.at

Der Chef

von Thomas Grabner

Ich bin mit einer Behinderung geboren,
doch eines habe ich mir geschworen.
Dabei bleibe ich und das spricht für sich,
ich bestimme über meinen Körper und nicht er über mich.

Wenn mich angeblich die Kraft verlässt,
gebe ich dem Body mit Krafttraining den Rest.

Wenn der Schädel schmerzt und spinnt,
schaue ich, dass ich zur Ruhe komme und genug Flüssigkeit rinnt.
Denn Wasser und Saft,
gibt mir dann neue Kraft.

Wenn der Geist sich gegen meine Pläne wehrt
und der Körper sich mit Schmerzen beschwert.
Dann gehe ich zur Therapie,
denn ich weiß, das schadet nie.

Gezielte Übungen, die meinen Alltag begleiten,
lassen mich mein Leben mit einem Lächeln bestreiten.
Ich weiß, dass solange ich lebe,
ich niemals aufgebe!

Die Macht über meinen Körper liegt in meiner Hand,
der Chef über meinen Körper bin ich, das ist mir schon lange bekannt.

Kommt Leute, rafft euch auf,
gemeinsam schaffen wir alles und sind super drauf.
Egal ob Mann oder Frau, die Leitung über den eigenen Körper,
ja der Big Boss, ist man immer selbst, ganz genau!



WEGWEISER

Der Verein Wegweiser wurde von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung gegründet und bietet umfassende Beratung in allen Fragen rund um das Persönliche Budget und Persönliche Assistenz.

Vom Antrag, über die Assistenzsuche und Beratung über Beschäftigungsmodelle, bis zum Nachweis bietet Wegweiser Unterstützung.

In Kooperation mit einem professionellen Steuerberatungsbüro erledigt Wegweiser kostengünstig die Anmeldung und Lohnverrechnung von Persönlichen Assistentinnen und Assistenten.

Wegweiser bietet kostenlose Vermittlung von Assistentinnen und Assistenten, Bewerbungen können auf unserer Homepage ausgefüllt und angefordert werden.

Der Verein setzt sich für Selbstbestimmung, Barrierefreiheit und Mitsprache von Menschen mit Behinderung ein, und steht für eine zeitgemäße, effiziente Behindertenpolitik im Zeichen einer inklusiven Gesellschaft.

Informationen über das Persönliche Budget und den Verein Wegweiser, sowie die Online-Bewerbung gibt es auf unserer Homepage:

www.wegweiser.or.at



E-Mail: office@wegweiser.or.at

Tel.: 0699 / 1707 44 11

Kernstockgasse 22 / 11

8020 Graz

Bankverbindung: AT53 1200 0528 7605 7801

BIC: BKAUATWW

Facebook: www.facebook.com/VereinWegweiser